**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 44 (1957)
**Heft:** 7

**Rubrik:** Aus Kantonen und Sektionen

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 19.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Aus Kantonen und Sektionen

URI. *Der Jahresbericht des Kollegiums Karl Borromäus,* vorgelegt von H.H. P. Rektor Johannes Weber OSB, läßt uns einen Blick tun in eine Lehranstalt, die 360 Schüler (168 Gymnasiasten, 192 Real- und Sekundarschüler), davon 160 im Internat, und 32 Professoren (18 Benediktiner, 3 Weltgeistliche, 11 Laien) aufweist und sich mit den traditionellen wie den bedrängend neuen Bildungs- und Erziehungsaufgaben auseinandersetzt. Die erschwerte pädagogische Situation von heute, die Aufgaben der Gymnasialreform und einer Anpassung der Realschule an das kommende Innerschweizerische Technikum, die erhöhten Ansprüche an Räume und Spielplätze – man muß jedes Kollegium besonders schätzen, das von allen seinen Schülern tägliche Beteiligung an Spiel und Sport fordert; wieviel Versumpfung wird dann verhindert – werden entschieden erkannt. Auch im religiösen Leben spürt man aufgeschlossenen Geist (unter anderem abendliche Schriftlesung, ausgiebige Benützung der religiösen Sodalenbibliothek, lebendige Sektionen). Die akademische Berufsberatung durch Dr. Hugo Wyß, Luzern, und nicht zuletzt auch das rege musikalische Leben (hierin dazu eine neue Initiative von H.H.P. Philipp Gut, Ascona-Einsiedeln) seien auch hier hervorgehoben. Den Bericht schließt ein ausführlicher Nachruf auf die große Gestalt ihres einstigen Professors, H.H.P. Dr. Gall Jecker OSB, der durch zuchtvolle Kraft und sich verströmende priesterliche Hingabe Größtes mitgegeben hat. *Nn*

LUZERN. (Korr.) Die *Frühjahrsversammlung des kantonalen Lehrervereins* fand am 6. Juni in Emmenbrücke statt. In der Eröffnungsansprache konnte der Präsident, Herr Großrat W. Ackermann, Sekundarlehrer, Luzern, mit Genugtuung auf die in den letzten Jahren erzielten großen Fortschritte für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Luzerner Lehrer hinweisen. Insbesondere gilt dies für die auf 1. Januar 1957 in Kraft getretene *Pensionskasse* für die Volksschullehrerschaft. Durch die Schaffung dieses großen Werkes ist die soziale Sicherheit der Lehrer und ihrer Familien weitgehend gewährleistet. An der im März abgehaltenen konstituierenden Generalversammlung wurde Herr Oberst Siegfried Fischer zum ersten Präsidenten erkoren. Der Genannte amtete bereits als Präsident der bisherigen *Witwen- und Waisenkasse,* deren ganzes Vermögen im Betrage von nahezu 3,8 Millionen Franken nun an die Pensionskasse übergeht und der Staatskasse zur Verwaltung übertragen wird. Damit ist für die neue Kasse eine solide Grundlage gebaut. Der Vorstand besteht aus 8 Mitgliedern. 4 Mitglieder, darunter der Präsident, werden vom Regierungsrat, die übrigen von der GV gewählt, wobei die verschiedenen Interessengruppen zu berücksichtigen sind. Ebenso wählt der Regierungsrat in die dreigliedrige Geschäftsprüfungskommission zwei, die GV ein Mitglied.
Laut Jahresbericht hielt der Vereinsvorstand 19 reichbefrachtete Sitzungen ab, ferner 4 Telephonkonferenzen. 5 weitere Konferenzen, bestehend aus Behördemitgliedern des Kantons und der Gemeinden sowie aus Delegationen des Vorstandes, befaßten sich mit Besoldungs- und Pensionsfragen. In Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Beamtenverband konnten die Verbesserung der sozialen Zulagen und die Erhöhung der Reallöhne erreicht werden. Eine glückliche Lösung fand ferner die Lohnzahlung an zurücktretende Lehrer, und auch die Frage der Anrechnung der Dienstjahre erfuhr eine befriedigende Regelung. Der befürchtete Abbau der freiwilligen Gemeindezulagen nach der allgemeinen Erhöhung der Lehrerbesoldungen trat glücklicherweise nicht ein; einige Gemeinden haben ihre freiwilligen Zulagen sogar noch erhöht. – Das Reinvermögen der *Hilfskasse* ist um 530 Fr. gestiegen und beträgt 10 730 Fr. Ein pensionierter Kollege, der schon längst ans Krankenbett gefesselt ist, kam in den Genuß eines willkommenen Beitrages. – Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden gab Herr F. Frei, Vorsteher des kantonalen Lehrlingsamtes, eingehende Erläuterungen über das *Kartell der Angestelltenverbände des Kantons Luzern.* Nach gewalteter Diskussion wurde der Beitritt des Lehrervereins mit starkem Mehr beschlossen. Zum Schluß wies der Präsident auf neue wichtige Aufgaben des Vorstandes hin, wie die Ausarbeitung eines Entwurfes für ein neues Konferenzreglement und für neue Vereinsstatuten.

LUZERN. (Korr.) Die kantonale Schulfilmkommission veranstaltete unter Mitwirkung des Sekundarlehrervereins diesen Frühling einen *Kurs über das Lichtbild im Unterricht,* der von 140 Kolleginnen und Kollegen besucht war. Die große Teilnehmerzahl zeugt vom regen Interesse der Lehrerschaft gegenüber den modernen Veranschaulichungsmitteln. Die Teilnehmer verteilten sich in sechs Arbeitsgruppen auf die einzelnen Referenten. Hier fand eine Apparatevorführung statt; dort sprach ein Referent über Phototechnik. Ein weiteres Referat galt der Reproduktion. Über die Verwendung des Dias im Unterricht setzte sich ein anderer Referent auseinander. Unter dem Kennwort «Improvisation» wies ein Kollege gangbare und originelle Wege, wie Schulzimmer behelfsmäßig für die Projektion eingerichtet werden können, während ein letzter eingehende Erläuterungen gab, nach welchen Gesichtspunkten Beschriftung und Einordnung von Dias vorgenommen werden können. Dem Kurs war ein voller Erfolg beschieden.

SOLOTHURN. *Sol. Kath. Erziehungsverein.* Der erweiterte Vorstand des Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins (SKEV) hielt zu Solothurn eine arbeitsreiche Sitzung ab, an der Bezirkslehrer Max *Kamber,* Oensingen, als umsichtig waltender Kantonalpräsident knapp über die geleistete Arbeit Aufschluß gab. Er erwähnte zunächst den Stand der solothurnischen Abonnenten der «*Schweizer Schule*», der wiederum gestiegen ist. Gemein-

same Anstrengungen dürften die Zahl noch erhöhen helfen. Den Vertrieb des beliebten *Unterrichtsheftes* besorgt für den Kanton Solothurn die Papeterie Mösch in Olten.

Aus Altersrücksichten trat der bisherige Vizepräsident, alt Lehrer Bernhard *Heim,* Olten, von seinem gewissenhaft versehenen Amte zurück. Neu in den Vorstand wurde Lehrer Peter *Gubler,* Niedergösgen, gewählt, und als Vizepräsident der geistliche Berater des SKEV, H.H. Prof. Dr. Alois *Müller,* Religionslehrer an der Kantonsschule Solothurn, bestimmt.

Dieses Jahr sind es vierzig Jahre, seit der SKEV von initiativen Männern gegründet wurde. An der Wiege stand auch der Ehrenpräsident, alt Bezirkslehrer Ignaz *Fürst*, der im Laufe der vier Jahrzehnte einen bestimmenden Einfluß auf das Geschick des SKEV auszuüben wußte. Als Präsidenten amteten nach Erziehungsrat Ignaz Fürst Gewerbelehrer Otto Schätzle, Bezirkslehrer Dr. Gustav Allemann und nun seit einigen Jahren Bezirkslehrer Max Kamber. Dank der Entschlossenheit unseres geschätzten Freundes Ignaz Fürst wuchs ein Gebilde heran, in dessen Rahmen manch wertvolles Postulat verwirklicht werden konnte. Zu den wichtigen Schul- und Erziehungsproblemen bezieht der SKEV zeitaufgeschlossen Stellung und er verfolgt verantwortungsbewußt den Ausbau der solothurnischen Schule.

Die technischen Errungenschaften und die geistigen Auseinandersetzungen verlangen immer mehr, daß der innere Mensch in der *Ausbildung seiner seelischen und körperlichen Kräfte* eine Stufe erreicht, die ihm den Anschluß an die heutigen Forderungen erleichtern sollen. Die Oberstufe ist zur separat geführten Abschlußklasse ausgebaut worden. Die Mädchen haben Gelegenheit, im hauswirtschaftlichen Unterricht wertvolle Kenntnisse für ihre ureigene Aufgabe im späteren Familienkreise zu sammeln. Zudem soll nach einer gesetzlichen Neuregelung allen Schulorten die Möglichkeit geboten werden, die Dreiteilung Oberschule-Sekundarschule-Bezirksschule einzuführen. In den kleinsten Dörfern entstehen neue Schulhäuser, die alten Lehrmittel werden ergänzt durch Lichtbilder und Schulfunk. In allen möglichen Sonderkursen bekommt die Lehrerschaft Gelegenheit zur Weiterbildung und Anpassung an neue Lehrmethoden. Auf kantonalem und eidgenössischem Gebiet haben sich Lehrerorganisationen gebildet, um Erfahrungen auszutauschen, die gemeinsamen Schulinteressen zu fördern und in Arbeitsgruppen die berufliche Weiterbildung zu pflegen.

Trotzdem wird es nie eine Lehrerorganisation geben, die alle Lehrkräfte in einer gesamtschweizerischen Organisation zusammenfaßt, weil sich die Geister in einer entscheidenden Frage trennen, nämlich in der Weltanschauung. Ein großer Teil glaubt, das wichtigste Ziel sei die Heranbildung tüchtiger Menschen, die sich im Leben behaupten sollen.

Der andere Teil ist aber der Überzeugung, daß *zum Wort Tüchtigkeit noch das Wort christlich gehört.* Er ist überzeugt, daß ohne Gottes Segen die Bauleute umsonst sich mühen. Aus dieser Erkenntnis heraus bildete sich vor mehr als sechzig Jahren (die Gründung erfolgte 1892) der Katholische Lehrerverein der Schweiz. Zwanzig Jahre später bildete sich auch die Sektion Solothurn, die unter dem Namen des Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins die katholischen Erziehungs- und Schulprobleme im Sinne der päpstlichen Rundschreiben zu fördern und zu verwirklichen sucht. Trotz gelegentlichen Angriffen nahm die Zahl der Lehrermitglieder ständig zu, so daß heute über zweihundert treue und überzeugte Lehrkräfte dem SKEV angeschlossen sind.

*Mit Genugtuung können wir feststellen,* daß viele Fragen, die uns beschäftigen, mit Hilfe gutgesinnter Kräfte aus andern Kreisen einer Lösung entgegengebracht werden. Vertreter des Katholischen Erziehungsvereins wirken heute in fast allen staatlichen Organisationen mit und finden für ihre Anliegen Verständnis.

Max Kamber spricht allen Mitarbeitern, speziell auch dem unermüdlichen Kassier Othmar *Müller,* Lehrer in Schönenwerd, den herzlichsten Dank aus. Wir möchten hier die rückhaltlose Anerkennung, die wir dem nimmermüden Präsidenten bereits an der Sitzung ausgesprochen haben, auch öffentlich zum Ausdruck bringen.

*Korr.*

ST. GALLEN. Bei der Aufnahmeprüfung für die *katholische Kantonsrealschule* in der Stadt St. Gallen fanden sich zirka 190 Prüflinge ein, von welchen etwa 160 aufgenommen werden konnten. Damit steigt die gesamte Schülerzahl auf zirka 400. Aus dem Lehrkörper trat auf Ende des Schuljahres Reallehrer Leo Müller zurück, der 41 Jahre lang, wegen seiner ruhigen und soliden Schulführung bei Eltern und Schülern gleicherweise geschätzt, an dieser Schule gewirkt hatte. An seine Stelle trat W. Forster, bisher in Waldkirch. An den *städtischen Primarschulen* werden einige bedeutsame Neuerungen eingeführt. Die bisher gebräuchliche Art, die ersten drei Schulklassen durch zwei Lehrkräfte führen zu lassen, wird abgelöst durch das Einklassen-Einlehrersystem. Dadurch werden verschiedene Nachteile, die sich oft unliebsam bemerkbar machten, vermieden. Vor allem ist es zu begrüßen, daß die kleinen Erstkläßlerlein nicht mehr von zwei Lehrkräften, getrennt nach den Fachrichtungen Sprache und Rechnen, unterrichtet werden. Ebenso bedeutsam aber ist auch, daß durch diese Neuordnung bei den Unterklassen der gruppenweise Unterricht ermöglicht wird.

Eine weitere wichtige Neuerung ist die Durchführung der Koinstruktion in allen Schulklassen auch der Primaroberstufe, während bisher eine ziemlich scharfe Trennung, auch nach Schulhäusern, vorhanden war.

Die (neutrale) *Elternschule* hat auch diesen Winter wieder mit bedeutendem Erfolge in den verschiedenen Quartieren der Stadt gearbeitet. Mit besonderer Freude erfüllt uns die Tatsache, daß eine der beiden Plenarversammlungen einem berufenen Referenten unserer Seite reserviert war, indem der hw. H. Rektor Dr. Kunz von St. Michael in Zug über Wege zur Charakterbildung referierte. Schade, daß die lebensvollen Ausführungen dieses erfahrenen und bahnbrechenden Schulmannes vor einem mehrheitlich andersgläubigen Publikum stattfinden mußten.

Die *Kantonsratswahlen* sind auch für uns Lehrer von großer Bedeutung. Es fällt auf, daß sich nach den letzten Wahlen unter den 89 konservativen Großräten kein einziger Lehrer mehr findet, während sowohl bei den Frei-

sinnigen wie auch den Sozialdemokraten zirka 10 Prozent der gewählten Volksvertreter dem Lehrerstande angehören. Gilt die Lehrerschaft nur bei den andern Parteien als politisch mündig und gleichberechtigt? *h.*

THURGAU. *Seminar.* Das Thurgauische Lehrerseminar in Kreuzlingen zählte im Schuljahr 1956/57 nach dem Bericht der Direktion 105 Schüler. Von diesen waren 85 evangelisch, 20 katholisch. Ihren Wohnort hatten 90 im Thurgau, 15 in andern Kantonen. Auffallend ist der *große Anteil* der *Töchter.* Es waren ihrer 41 neben 64 Söhnen. Da im Thurgau an der Primarschule etwa 80% Lehrer und 20% Lehrerinnen wirken, scheint das 3:2 Verhältnis am Seminar jenem der Lehrerschaft, das auf 4:1 lautet, nicht zu entsprechen. Der vierte Kurs zählte 15 Seminaristen und 10 Seminaristinnen. Für diese 25 neuen Lehrkräfte war es ein leichtes, Stellen zu finden. Der neuen ersten Klasse gehören 17 Jünglinge und 12 Töchter an, so daß nun der Totalbestand 66 Söhne und 43 Mädchen ausmacht. Im Lehrkörper ist insofern eine Änderung eingetreten, als an Stelle von H.H. Pfarrer Bernhard *Schmid,* der altershalber zurücktrat, H.H. Dekan Alfons *Gmür* den katholischen Religionsunterricht übernahm. Und als protestantischer Religionslehrer amtet, nachdem Seminardirektor *Dr. Schohaus* von diesem Posten zurücktrat, nun Pfarrer *Grunder.* Eine wichtige *Neuerung* wurde am Lehrerseminar insofern eingeführt, als man die Notenzeugnisse abschaffte und diese durch *Wortzeugnisse* ersetzte. Der Bericht sagt, daß die Aufgabe der Schülerbeurteilung damit nicht leichter gemacht worden sei. Die Qualifizierung einer Leistung durch Sätze erweise sich schwieriger, heikler und verantwortungsvoller als diejenige durch eine Zahl. Es gehe nun nicht mehr nur darum, mehr oder weniger ausgewiesene Leistungsresultate festzuhalten, als vielmehr darum, die ganze Arbeitshaltung des Schülers in jedem einzelnen Fache zu kennzeichnen, ihm nicht nur Ergebnisse zu quittieren, sondern ihm ebenso seine Möglichkeiten zum Bewußtsein zu bringen und ratend weiterzuhelfen. Die Seminarlehrerschaft werde sich im Laufe der Zeit die nötige Erfahrung aneignen müssen, um der neuen Praxis mit ausreichender Sicherheit genügen zu können. Auch für die Schüler müsse sich die Änderung einspielen. Sie könnten diese wohl nicht von allem Anfang restlos verstehen. Der Mehraufwand an Kraft und Zeit werde sich aber lohnen, indem die neue Zeugnispraxis zweifellos eine viel bessere Orientierung der Eltern über die schulische Situation ihrer Kinder gewährleiste. Dem Schüler vermöge die Wortbeurteilung als Spiegel zu Selbstkritik eine viel feinere, sorgsamere Hilfe zu sein. Schließlich, so schreibt Dr. Schohaus, liege der allgemeine Wert der Zeugnisse ja darin, dem Lehrer als Mittel zur Selbstkontrolle zu dienen, das heißt ihn immer wieder zu veranlassen, sich über Erfolge und Mißerfolge seiner Bemühungen in bezug auf jeden einzelnen Schüler einläßlich Rechenschaft zu geben. Im Bereiche all dieser Anliegen werde sich die Überlegenheit der neuen Praxis bewähren. Die Patentzeugnisse am Schluß der vier Seminarjahre stelle man jedoch wie bisher wegen ihrer Bedeutung für ein Weiterstudium in Zahlen aus. *a.b.*

## Mitteilungen

### Einführungskurs in die Ganzheitsmethode

nach A. und E. Kern für *Sprache und Rechnen* auf der Primarschulstufe.

Durchgeführt vom Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und Angewandte Psychologie der Universität Freiburg.

*Dozent:* Herr Hans Hägi, Taubstummenlehrer und dipl. Heilpädagoge, Mitverfasser der Luzernischen Ganzheitsfibel, Hochdorf, Lu.

*Zeit:* Donnerstag, 14.15 bis 16.00 Uhr.

*Ort:* Institut für Pädagogik, rue St. Michel 8, Zimmer 14 (2. Stock).

*Beginn des Kurses:* Donnerstag, den 17. Oktober 1957.

*Ende des Kurses:* Donnerstag, den 6. März 1958.

*Kosten:* Einmalige Einschreibegebühr von Fr. 10.– für den ganzen Kurs, zu bezahlen an das Institut bis spätestens 1. November 1957.

*Teilnahmeberechtigt* sind alle im Amte stehenden kantonalen und außerkantonalen Lehrerinnen und Lehrer öffentlicher und privater Schulen.

*Kursprogramm:*

Bildungstheoretische und psychologische Grundlagen eines ganzheitlichen Unterrichts.

Das Wesen der Ganzheitsmethode.

Die Praxis des ganzheitlichen Leseunterrichts. (Das methodische Vorgehen in der Ganzheitsmethode.)

Kritik des synthetischen Schreibleseunterrichts.

Ganzheitlicher Schreibunterricht.

Ganzheitlicher Rechtschreibeunterricht.

Ganzheitlicher Aufsatzunterricht.

Sprachgestaltungsunterricht. (Sprachschöpferischer und ganzheitlicher Sprachlehrunterricht.)

Ganzheitlicher Rechenunterricht.

Lektionsbeispiele, Lehrübungen, Diskussionen.

### Männer-Exerzitien (auch Lehrer)

in Schönbrunn vom 27. bis 30. August abends unter der Leitung von H. H. P. Ambord; in Wolhusen vom 4. bis 10. August unter der Leitung von H. H. P. W. Rüttimann.

Anmeldungen an Bad Schönbrunn bei Zug, Tel. 042/73344, an Exerzitienhaus Wolhusen, Tel. 041/87 11 74.